



Der spätromanische Teil des Kreuzgangs der »Ciudad Rodrigo«; die Säulenbasen sind skulptural verziert

»Der Glaube ist unser Lebensanker«: eine der sehr kleinen Darstellungen an den Säulenbasen

Post aus Salamanca:

Stein erzählt Geschichten

Bisweilen sind es nicht Kathedralen, sondern Details, die uns im Innersten berühren und uns daran erinnern, dass das Steinmetzhandwerk zu den schönsten Berufen gehört. Besondere Werke werden über Generationen bewahrt.

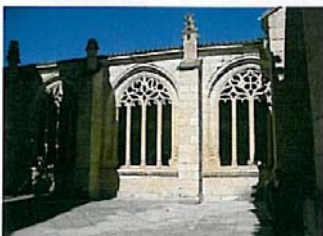
Ganz im Westen Spaniens, nahe der berühmten Stadt Salamanca und unmittelbar an der portugiesischen Grenze liegt am rechten Ufer des Flusses Agueda das Örtchen »Ciudad Rodrigo«. Die Silhou-

ette des im 12. Jahrhundert von dem Grafen Don Rodrigo González auf den Ruinen einer antiken Siedlung gegründeten Ortes wird von der Kathedrale »de Santa Maria« beherrscht – eine prächtige, dreischiffige

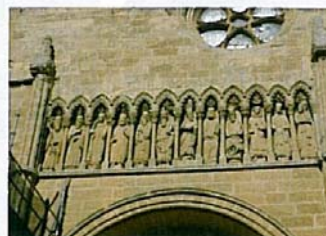
und im Ursprung romanische Basilika mit Kreuzbögen und einem einmaligen Südportal aus spätromanischer Zeit (um 1200). Über dem Portal thront der segnende Christus, der von Johannes, Petrus und von Paulus mit Jakobus flankiert wird. Bekrönt wird das Portal von zwölf figürlichen Darstellungen aus dem alten und neuen Testament in reich verzierten Arkadenbögen mit einmaligen Kapitellen und reichhaltigem Archivoltenzierwerk.

Das imposante romanische Westportal im Halbdunkel des Turmraums zeichnet sich durch einen unglaublich reichen Figureschmuck aus. Es handelt sich um höchste bildhauerische Qualität des frühen 13. Jahrhunderts.

Der romanische Innenraum der Kathedrale mit den teilweise mediterran überladenen Seitenaltären, die auf uns »Nordeuropäer« häufig kitschig, übertrieben und zu farbenfroh wirken, beeindruckt trotz allem durch die unverfälschte, romanische Raumarchitektur.



Blick auf den gotischen Teil des Kreuzgangs von »Ciudad Rodrigo«



Figuren aus dem alten und neuen Testament am Südportal

Unerwarteter Einblick

Bei der Besichtigung der Kathedrale trafen wir in einem halbdunklen Seitenschiff zwei ältere Herren, die uns ein wenig misstrauisch beobachteten. Offenbar fiel ihnen auf, dass wir uns sehr für die Architektur des Bauwerks interessierten. Einer der beiden bot uns an, für 2 € die Tür zum Kreuzgang zu öffnen. Hinter der mächtigen Eichentür stießen wir auf eine Oase der Stille mit filigranen diaphanen Maßwerken, schlanken Säulen und reich skulpturierten Kapitellen. Die riesigen Lebensbäume, die im Innenhof des Kreuzgangs stehen, wirkten auf uns eher störend. Irgendwann sind sie in Vergessenheit geraten und übergroß geworden, mittlerweile ist es wohl zu gefährlich, die Bäume zu fällen.

Einer der alten Herren lenkte unsere Aufmerksamkeit auf eine Vielzahl wunderschöner, bestens erhaltener romanischer Kapitelle mit unterschiedlichsten Motiven, darunter »Adam und Eva«, Moral, Unzucht, Lüge und Völlerei.



Drache mit Ring im Maul als Zeichen für das »bezwungene, gezähmte Böse«



Kapitell zum Thema »Verführung«

Winzige Darstellungen

Das Unglaublichste und Überraschendste waren jedoch die winzigen figürlichen Darstellungen an den Säulenbasen des südwestlichen Kreuzgangs aus romanischer Zeit. Anstatt mit Eckblättern haben die mittelalterlichen Bildhauer die Basen mit filigranen Miniaturen verziert. Mit größter Präzision haben sie die 4 bis 8 cm großen und sehr ausdrucksstarken Figuren aus weichem Kalkstein geformt. Verblüfft stellen wir fest, dass die Dar-

stellungsform in ihrem bildhauerischen Ausdruck auch Gegenwartskunst sein könnte. Böses und Abschreckendes, Drachen und Bestien sowie Tugenden und Untugenden wie Klugheit, Dummheit, Völlerei und Wollust sind dargestellt.

Mit nachhause genommen haben wir unvergessliche Eindrücke. Jeder Stein hat eine Geschichte zu erzählen. Man muss nur hinsehen!

Werner Paetzke